



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Dritter Aufzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Einbrechende Nacht.

Zimmer des ersten Auftritts des ersten Aufzugs.

Blasius. La Feu.

Blasius.

Wird ist eben so wunderbarlich, so außerordentlich freudig; fährt herum, reicht nach dem Himmel, als wollte er ihn herunterziehen. Hab ihm Thränen auf den Augen glänzen sehen. Was mag der Mensch haben? Ich kann ihn nicht zum bleiben bringen. Mir ist kalt.

La Feu. Lieber, lieber Blasius, mir ist gar heiß.

Blasius. Du bist das ewige Fieber.

La Feu. Recht das ewige Fieber, wenn ich nicht ersticken will. Ich bin wieder verliebt durch den ganzen Körper, durch Adern und Gebein, durch die ganze Seele. Mir ist so heiß, ich fürcht noch aufzusteigen wie eine Bombe, und möchte sich denn mein reines Wesen erheben, und in den Busen der reizenden Lady niederlassen!

U 3

Blas

Blasius. Der alten Lady? La Feu!

La Feu. Alt? Alt? Was ist alt? Nichts ist alt, nichts ist jung. Ich kenne keinen Unterschied mehr. O ich bin auf dem Punkt, wo's einem anfängt wohl zu seyn. Glaubst du wol, daß ich alles vergessen hab, als hätt ich aus dem Lethe getrunken. Mich plagt nichts mehr. Ich kann die Krücke nehmen und betteln gehen. Es muß einem endlich so werden.

Blasius. O säß ich noch im Thurm!

La Feu. Es kann einem nicht übel seyn im Thurm. O thäten sie mir den Gefallen und schmissen mich hinein! Ich wollt mich so selig träumen, so glücklich! träumen muß der Mensch, lieber, lieber Blasius! wenn er glücklich seyn will, und nicht denken, nicht philosophiren. Sieh! Blasius, in meiner Jugend war ich ein Poet, hatte glühende, schweifende Phantasie, das haben sie mir so lange mit ihrem eiskalten Wasser begossen, bis der letzte Funken verlosch. Und die häßliche Erfahrung, die scheusliche Larven von Menschengesichtern all, wenn man alles mit Liebe umfassen will! Da ein Hohngelächter! da ein Satan! — Ich stund da wie ein ausgebrannter Berg; ging durch Zauberörter, kalt und ohne empfangendes Gefühl. Das schönste Mädel rührte mich eben so wenig, wie die Fliege, die um den Thurm schwirrt.

Um

Um des Glends los zu werden, bestimmte sich meine Seele anders zu fühlen, und zu sehen wo ihr Kalt bleibt. Alles ist nun gut, alles lieblich und schön!

Blasius. Saß ich im Thurm wieder, wo Spinnen, Mäuse und Ratten, meine Gesellschaft ausmachten!

La Feu. Sahest du denn im Thurm?

Blasius. Freylich, freylich. In einem hübschen Thurm, und sah durch ein Loch, das nicht größer war als ein Auge. Mit einem Auge nur konnt ich Licht sehen. Da kuckte ich bald mit diesem, bald mit jenem heraus, um nicht Lichtscheu zu werden. Da kriegt der Mensch Empfindungen, La Feu! da schwillt das Herz und dann dorrt das Herz — und versiegt der Mensch. Ich konnte dir einen ganzen Tag auf einen Fleck sehen — und sehen — (starr und weg.) He was? In Madrid, La Feu, und in London — (bitter) gepriesen sey das Menschengeschlecht! he! sie meintens gut mit mir. Ich war der ehrlichste Kerl von der Welt.

La Feu. Das war dein Fehler, lieber, lieber Blasius.

Blasius. In Madrid thats die Inquisition wegen meiner Equipage. Und in London, weil ich einen Kerl erschoss, der mich um mein Vermögen brachte, und mir meine Ehre dazu rauben wollte.

La Feu. Ja Blasius! lieber Blasius! erschies-
sen muß der Mensch nichts.

Blasius. O wenn dann nur die Gefühle des
Menschen ein Ende nehmen wollten!

La Feu. Wie stehst du mit der Lady?

Blasius. Laß mich gehen! ich hab mich ennu-
irt. Sie ist lustig und schön, und so kalt wie
Schnee, und scheint so keusch, wie Dianens
Nachthembd. Sie schert einen, ich bin todt und
schläfrig. (gähnd.) Gute Nacht, Donna Isabel-
la! O saß ich einmal wieder zu deinen Füßen,
Gütigste! (schläft ein.)

La Feu. Ich muß vor der Lady Fenster Was-
che halten diese Nacht. Es ist eine gar liebe reiz-
ende Lady, zu der man alles sagen kann, und die
einen versteht ehe man spricht. Ich will doch eins
mal ein Feenmärchen schreiben.

Zweyter Auftritt.

Wild. Vorige.

Wild. (in Uniform, tritt auf) Wie ist's euch?

La Feu. Gut! gut! Wild. Blasius schläft,
und ich träume. Ich muß doch Verse an Lady
schicken.

Wild. Liebster La Feu! (umfaßt ihn.) Liebster
Blasius! (umfaßt ihn.)

Blas

Blasius. He was ist dann? Hat denn der Mensch nie Ruh?

Wild. Mir ist wohl worden. O meine Lieben! mir ist wohl worden.

Blasius. Wohl bekomm dir's, mir ist's weh!
(schläft wieder.)

Wild. Nun so behüt Euch der Himmel, ich will meine Seele in die Lüfte ausgießen. (ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

See: Kapitain Boyet. Wirth. Vorige.
Der Mohr.

Wirth. Was befehlen Sie, Sir?

Kapitain. Nichts! Nichts, als daß Sie weggehen sollen.

La Feu. (sitzt und schreiet in Ekstase.)

Kapitain. (zu seinen Leuten.) Geht ihr alle beyseit! Kleiner Junge bleib hier! Du süßer Knabe!

Mohr. Nauser Kapitain, was willst du?

Kapitain. Willst du dich noch für mich todt schießen lassen?

Mohr. Hier steh ich schon, guter Kapitain. Du hast mir aber weh gethan! Bey den Göttern! Du bist manchmal so toll wie der Tyger, du See:

trebs! — Sieh, auf meinem Rücken liegen Beulen wie meine Faust, harter Kapitain!

Kapitain. Weil ich dich lieb hab, Affe!

Mohr. (seine Stirne küßend.) Schinde mich! zieh mir die Haut übern Kopf, wilder Kapitain! bin dein Junge, bin dein Affe, dein Coley, dein Hund. (sich um ihn schlingend.) Hast meinem Vater das Leben und Freyheit gegeben. — (Kapitain kneipt ihn.) O weh, was kneipst du mich!

Kapitain. Hab dich lieb. Willst du Cadet seyn, Junge?

Mohr. O Kapitain! mir einen Degen, und stell dich hinter mich, wenn dein Feind kommt! Guter Kapitain! Tygerthier! toller Kapitain! mein Blut im Leib hat dich lieb, und klopft unter der Haut.

Kapitain. Zuckerrohr von einem Mohrjungen! Willst du Schläge haben?

Mohr. Willst du geschmeichelt haben? Soll ich deine Wangen streicheln?

Kapitain. Hast du die Schiffe gesehen, die vorbey segelten?

Mohr. Ja Kapitain. Warum wagtest du dich?

Kapitain. Nicht zu streichen vor Ihnen. Ihnen unter die Nase zu lachen und das, letzte wegzukaspern.

Mohr.

Mohr. Ach kriegtest doch einen Kanonenschuß,
und der Matrose und Soldat todt.

Kapitain. Füll meine Pfeife! Wer wird dars
über reden? Todt Junge, todt, das ist all nichts.
Fürchtst du dich fürm Tod?

Mohr. Wenn du lebst — ja. Ich wollte
gern bey dir seyn.

Kapitain. Jetzt wollen wir's einmal hier ver-
suchen. Der Tod fürcht't sich vor mir. Zehen Jahre
gefahren und keine Wunde, außer von dem Schurz-
ken von Schottländer.

Mohr. Wenn die Mütter und Väter alle käm-
men, die du kinderlos gemacht hast. —

Kapitain. Sanfter Junge! Du taugst für
die See nicht. Halt meine Pfeife! Stell mir eis-
nen Stuhl unter die Füße! (steht sich um.) He wer
ist denn da? Junge, seher mir doch die Leute ein
wenig. Du bist so müßig. Ich bitt dich Knabe,
zopf den Schläfer dort an der Nase, ich kann nie-
mand schlafen sehn, bis ich ruhig bin. Und der
Schreiber dort, der so um sich fährt — plag ihn!
(Der Mohr zupft Blasius an der Nase. Hält dem La Feu von
hinten die Feder, als er eben schreiben will.)

La Feu. Lieblich strahlt dein Auge! — he! he!

Blasius. Hm! Flegels alle!

Kapitain. Meine Herren, ich wollte Bekannts-
chaft mit Ihnen machen. Sind Sie von der
Armee?

Blas

Blasius. Nichts bin ich. (schläft ein.)

Kapitain. Das ist viel. Und Sie?

La Feu. Alles, alles.

Kapitain. Das ist wenig. Kommen Sie, Herr Alles! wir wollen uns ein wenig bakken, daß meine Gelenke in Ordnung kommen. (wacht ihn an.)

La Feu. O weh, du Centaur! das ist nichts für die Phantasie — (setzt sich nieder.) Lieblich strahlt dein Auge! Die dumme Reimen! Auge, lauge, brauche, sauge. Aus denen Lieb' ich sauge. Ja so —

Kapitain. Junge, laß mir keinen Menschen ruhig! und fürchte dich nicht. Je toller du's machst, je besser. Zopf mir den Schläfer, Knabe! (der Knabe thut's.)

Blasius. Flegel! Esel! Wild! (schlägt um sich.) Wild! wenn du nicht ruhig —

Mohr. Einen Schlag! einen Schlag!

Kapitain. Wild? mein Herr! Wo ist er? geschwind!

Blasius. Was weiß ich?

Kapitain. So viel kann ich Ihnen sagen, entweder Sie sagen mir wo Wild ist, oder Sie machen einen Gang mit mir.

Blasius. Lassen Sie mich ruhen, und denn will ich sehen ob mirs beliebt.

Kapitain. Beliebt? mein Herr!

Blas

Blasius. Ja, beliebt! Sie werden doch hören.

Kapitain. Das gefällt mir. Ich will zum General ohnedies erst. Hab ein hübsches Schiff mitgebracht. Ich verlaß mich auf Ihr Wort. Gut, daß ich dich find', Sir Wild. Komm Knabe!

Mohr. Ich folge schon.

Blasius. Der Hund! Wie führt den der Sattan her? Es ist der Schiffskapitain oder der Teufel. Muß doch den Wild auffuchen. Gönnst mir den Schlaf niemand!

La Feu. Laß dir doch vorlesen!

Blasius. Laß mich!

La Feu. Das will ich am Fenster singen. Du hast ja Myladys die Promenade versprochen.

Blasius. Ich komm vielleicht.

Vierter Auftritt.

Wild. Vorige.

Blasius. (begegnet Wild und dem Kapitain an der Thür.) Hätt ich doch bald einen Gang vergebens gethan. (setzt sich stiu hin.)

La Feu. (liest seine Verse denn ab, Mohr spielt mit Kinderen.)

Kapitain. Brav daß ich Sie find'.

Wild. Gut! sehr gut!

Ka-

Kapitain. Sie wissen doch, daß ich Sie nicht leiden kann?

Wild. Darnach hab ich noch nicht gefragt.

Kapitain. So will ich's Ihnen zeigen. He Schottländer! mich soll der Donner erschlagen, Du darfst Gottes Lust nicht mit mir einziehen. Ich hab vom ersten Blick einen solchen Haß auf Dich geworfen, daß meine Faust nach Degen und Pistol greift, wenn ich Dich von weitem erblick. Geschwind Knabe, mein Gewehr!

Wild. Du weißt Kapitain, daß Du grob und beleidigend bist, und daß ich Dir dann nichts schuldig bleib. Du zwangst mich, Dir in Holland eine Kugel zu geben, und bey meiner Seel! es schmerzte mich, da ich Dich sinken sah, so um nichts und wieder nichts.

Kapitain. Deine Kugel stak tief, aber eine Kugel die im Fleisch sitzt, ist keine Kugel, und zündet nur die Lebens:Geister an. Glaub mir, wann Du niederfällst, pfeif ich Dir ein Sterblied, das meine Matrosen pfeifen, wenn der Sturm am tollsten wüthet.

Wild. Dank Kapitain! wie Du willst.

Kapitain. Weil ich will, und muß. Weil Du für mich ein so krötenmäßiges, fatales Ansehen hast. Weil, wenn ich Dich seh, meine Nerven

ven

ven zucken, als wenn mir einer den widrigsten Laut in die Ohren brüllte.

Wild. Ich kann Dir sagen, daß ich Dich leiden kann. Demohngeachtet — wenn mir's kein Ernst ist, um des Spases halben. Ich hätt heute nicht nöthig mein Leben wegzuworfen, doch weiß Du brav bist, und wir nun einmal nicht an einem Ort zusammen leben können, und ich jetzt hier leben muß —

Kapitain. Das ist hübsch! Weißt Du was? Schottländer! ich muß jetzt zum General, wie wollens bis Morgen versparen.

Wild. Auch gut! So geh ich erst in die Bastille.

Kapitain. Und ich mit. Aber der Teufel soll Dich holen, wenn Du Dich todschießen lässest. Das merk Dir! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Garten. Mondschein.

Lady Kathrin und Louise gehen spazieren.

Louise. Die Abendluft, liebes Tantchen! Sie husten ja erbärmlich.

Kathrin. Husten! dummes Ding! husten! — ha! ha! ich bitt Dich Kind! o Kind! (immer dabei hustend.)

Louis

Louise. Was denn?

Kathrin. Ein schönes Geschenk, wenn du erzählst —

Louise. Nu daß ich Langeweile habe, kann ich Ihnen sagen; daß mir in meinem Leben keine abgeschmacktere Kerls vorgekommen sind, als die zwey Fremden, kann ich Ihnen wieder sagen.

Kathrin. Abgeschmackte Kerls? ha! ha! La Feu! der englische süße Wylord La Feu! der Erste unter den Männern! Ha! Ha! Nichtchen, ein prächtiges Geschenk, wenn Du mir ihn preisen hilfst. Setz Dich nieder, wir wollen alle seine liebenswürdige Eigenschaften durchgehen, und so die Nacht mit seinem Lobe hinschleichen sehen, und, wenn die Sonne kommt, von neuem anfangen.

Louise. Ja der Wild, Tantchen! der Wild! haben Sie ihn gesehen? Ich sah ihn vorhin durch die Büsche schleichen. Der Wild, Tantchen!

Kathrin. Nicht Wild, La Feu. Hast Du seine Augen angesehen?

Louise. Sie sind, glaub ich, etwas verdorrt, matt und ausgetrocknet. Glanz und Feuer sah ich wenigstens nicht drinnen.

Kathrin. Ich bitt Dich, sieh jene Sterne an! den Glanz, das Flimmern und seine Augen!

Louise. Nu!

Kathrin

Kathrin. Merkst Du nicht, was ich sagen will? Er spricht, die Liebe macht Poeten, und die Poeten vergleichen so. Augen Glanz, Sternen Glanz! — und seine Haare!

Louise. Wir sind ja noch nicht über seine Augen enig. — Der Blasius hat mich um all meine Munterkeit gebracht mit seiner dummen Langeweile. Hab ich denn schon aufgehört auf die Männer zu wirken?

Kathrin. Seine Haare, Nichtchen! so blond, so süß blond!

Louise. Er trägt ja eine Perücke.

Kathrin. Eine Perücke? Ha! Ha! Amor in einer Perücke! Wie kannst Du nur so wenig aufmerksam bey solchen Schönheiten seyn? Mein, dein Geschmack ist der beste nicht.

Louise. (verdriesslich.) So sind sie wenigstens Ziegelroth.

Kathrin. Laß mich allein, Du kleiner Eigensinn! und Tante muß du mich auch nicht immer nennen, wenn ich so in einem Liebes-Gespräch begriffen bin. Sag lieber: Mylady!

Louise. Wo sie denn bleiben? sie versprachen mit uns im Mondschein spazieren zu gehen.

Kathrin. Wart doch nur, La Feu kommt gewiß.

Louise. Tanten! wissen Sie auch, daß ich den Wild gesprochen hab? Er kam diesen Gang herauf, und konnte und wollte mir nicht ausweichen. Ich that ganz fremde, und bat um seinen Namen. Da stotterte er so verwirrt, er hieße Wild, als wär's eine Lüge. Ich habe so meine Gedanken drüber. Und daß er bey Miß Berkley so lange allein war. — Er ist verliebt in sie, bey allen Sternen! verliebt in sie! Er ging so kalt von mir weg, und strich an mir vorbey wie ein rauher Wind.

Kathrin. Der Blasius ist verliebt in dich.

Louise. Ja der! Wenn wir nur wüßten, wer es wäre, der Wild.

Kathrin. La Feu weiß es gewiß, wir wollen ihn fragen.

S e c h s t e r A u f t r i t t .

La Feu. Louise. Kathrin.

La Feu. (in einiger Entfernung.) Find ich dich nicht, meine Liebe? Wo bist du, daß ich diesen Gesang zu deinen Füßen lege? dir vorsing das Loblied deiner Reize! kränze dein duftendes Haar!

Louise. Rufen Sie Ihren Adon!

Kathrin. Still! laß ihn doch reden! o die Worte der Liebe sind köstlicher als Weihrauch.

La

La Feu. Wandre den Garten auf und ab nach dir, meine Liebe.

Louise. Mylord!

Kathrin. Unfreundlich Mädchen! Er hört dich doch nicht. — Mylord!

La Feu. Ach dieser Ton entzündet mein Blut. (herbeilehend) Ach Mylady! Stunden irr ich herum in liebestrunken Phantasie. Hab Dir einen Kranz geflochten, Venus Urania! Wandle nun in den Haynen von der Liebe bekränzt. (bekränzt sie.)

Louise. Ins Tollhaus mit dem Narren!

Kathrin. O Mylord! wie angenehm — wie sehr freu ich mich! —

La Feu. Freuen? Ja freuen! In der Liebe freut sich alles, ohne Liebe trauert alles. Ich habe Denkmale der Liebe gestiftet, die nie verwesen werden, sollte auch mein Herz verwesen.

Kathrin. O Mylord! Ihr Herz wird nie verwesen.

Louise. Sie husten immer mehr, Tante! Fragen Sie ihn doch!

Kathrin. Ja Mylord, eine Bitte an Sie. Wollen Sie uns wol sagen den wahren Namen Ihres Begleiters, des Wilds!

La Feu. Wild? Ist denn der no hier? Ist er nicht im Krieg?

Kathrin. Noch nicht, morgen, Mylord.

La Feu. Glückliche Reise!

Kathrin. Aber er ist in meine Miß verliebt.

La Feu. (auf Louise zeigend.) In Wylady?

Louise. (verdrießlich.) Nein Wylord!

Kathrin. Ich beschwör Sie bey allen Liebes-
Göttern! sagen Sie mir seinen wahren Namen.

La Feu. Wenn ich's mich erinnern könnte —
hm — wollen Sie's denn wissen?

Kathrin. Freylich! Geschwind!

La Feu. Ja, ich hab kein Gedächtniß, Wylad-
dy! Ich meyn, er jagte einmal einen Bedienten
fort, der's verrieth. Mir hat er's glaub ich ver-
boten.

Kathrin. Nein gewiß nicht.

La Feu. Wissen Sie das? — ich kann nicht
drauf kommen — Karl glaub ich —

Louise. Weiter Wylord!

La Feu. Bu — Bu — o mein Gedächtniß
— Karl Bu — Bu —

Louise. Bushy? Wylord!

La Feu. Ja, ja, Bushy, glaub ich.

Louise. Da haben wir's, ihr Karl! ihr Bu-
shy! —

Kathrin. Das muß mein Bruder wissen.

La Feu. Ey behüte! das muß niemand wis-
sen, als Sie. — Kommen Sie doch, lassen Sie
uns

uns den Reihen der Liebe im Mondschein tanzen.
(Springt mit ihr.)

Kathrin. O, Mylord!

Louise. Ich will Ihnen doch zum Verdruss mitgehen. (in eine Allee ab.)

Siebenter Auftritt.

Wild. (tritt auf.) Die Nacht liegt so kühl, so gut um mich! Die Wolken ziehen so still dahin! Ach sonst wie das alles trüb und düster war! Wohl mein Herz! daß du dies schauerhafte wieder einmal rein fühlen kannst! daß die Nachtlüftchen dich umsäuseln, und du die Liebe wehen fühlst in der ganzen stillen Natur. Glänzet nur Sterne! ach Freunde sind mir wieder worden! Ihr werdet getragen mit allmächtiger Liebe, wie mein Herz, und stimmt in reiner Liebe, wie meine Seele. Ihr wart mir so kalt auf jenen Bergen! und wenn meine Liebe mit euch sprach, drängten sich volle Thränen hervor, ihr schwandet aus den nassen Augen, und ich rief: Jenny, mein Leben! Wo bist Du geblieben, Licht meiner Augen? So hing ich oft an dir, Mond! und dunkel wards um mich, da ich nach der reichte, die so ferne war. Ach daß alles so zusammen gewebt, zusammen gebunden mit Liebe ist. Wohl dir! daß du wieder das Klauschen

K 3

der

*Nachher
über dem*
 der Bäume, das Sprudeln der Quelle, das Gemurmel des Bachs verstehst! daß alle Sprache der Natur dir deutlich ist. — Nimm mich auf in deine liebliche Kühle, Freund meiner Liebe! (sich unter einem Baum legend.)

Achter Auftritt.

Caroline. Wild.

Caroline. (das Fenster aufmachend.) Nacht! stille Nacht! laß dir's vertrauen! Laß's euch vertrauen, Wiesen! Thäler! Hügel und Wald! Laß dir's vertrauen, Mond und all ihr Sterne! Nicht mehr nach ihm weinend, nicht mehr ihm seufzend, wandle ich unter deinem Licht, sonst trauriger Freund! Nicht mehr klagend antwortest du mir, Echo, daß du keinen andern Wiederhall, als seinen Namen kanntest. — Karl! Hallt das nicht süß durch die Nacht? Karl! nicken meine Blumen mir nicht freudig zu? Eilen nicht die Winde herbey, meinen Ruf zu seinem Ohr zu bringen? Ihr sollt euch freuen mit mir, einsame Plätzchen! Ich will dir's vertrauen, düst'rer Ort, (indem sie ihn gewahr wird.) und dir, der du dort im Schatten vergraben liegst, lieblicher Lauscher!

Wild. Leben! mein Leben!

Caroline. Freund meines Herzens!

Wild.

Wild. Fittige der Liebe mir! ich habe sie.
(steigt den Baum hinauf.)

Caroline. Halt dich fest, mein Lieber, die Nester biegen.

Wild. Laß sie biegen, stark sind die Schwingen der Liebe, (nach ihrer Hand reichend) Miß! meine Miß!

Caroline. Nicht so verwegen, trau! den Nesten nicht!

Wild. Ich hänge an deinen Augen. Laß mich athmen! gieb mir doch, daß ich fühlen könnte, sagen könnte, was das ist, dieser Augenblick. O traurige Nächte all, wie seyd ihr verschwunden! Du hast sie alle getilgt, Himmel, hast mich hieher geführt! — Miß! liebe Jenny! was ist dir? Rede, meine Liebe! was verbirgst du mir deine süße Augen?

Caroline. Reden! — ja reden! —

Wild. Thränen, meine Liebe?

Caroline. Die ersten Thränen der Freude.

Wild. Beste! meine Liebe!

Caroline. Und auch! die Thränen des Kummer. Wild! was hast du gemacht? O weiche doch, Licht! — Unglücklicher, was hast du gemacht?

Wild. Jenny, meine Knie wanken. Was ist dir?

Caroline. Dieser Noth, der morgende Tag —
ach du und mein Vater! Warum eilst du in Tod
und mußt nicht?

Wild. Dich zu verdienen. Laß diesen Noth!
es ist mir so wohl drinnen worden. Laß! und auch
diesen Wunsch befriedigt.

Caroline. Weh mir! Todt!

Wild. Todt! und umgiebt mich die Liebe. Laß
mich wandern in Todesthälern, hier führt die Lies
be zurück.

Caroline. Und die Botschaft mich zu dir.

N e u n t e r A u f t r i t t.
Ja Feu, Blasius, Lady Kathrin und Louise
kommen die Allee herauf. Vorige.

Louise. Was ist das auf dem Baum dort?

Caroline. Ich höre meine Base, Karl! ent-
ferne dich!

Wild. Laß sie kommen! ich seh dich wieder,
(springt herunter. Bleibt am Fenster in tiefen innern Gefühl
stehen.) Morgen! ja morgen! und was denn nun,
wenn ich ausgestreckt liege. Hat doch dieses Herz
alles gefühlt, was Schöpfung schuf, was der
Mensch fühlen kann. O, diese Nacht! diese
Nacht! und der morgende Tag! Ich seh dich wie-
der! und dein Bild, das bey mir bleibt, das mich
hinü:

hintüber führt! — ich seh dich wieder. (starr zum Himmel.) Ich seh sie wieder! seh dich wieder, wie jetzt! So fest, wie das Band, womit du umwunden bist! ich seh sie wieder! Liege hier und meine Brust erweitert sich. (Sie kommen näher.)

Louise. Haben Sies gesehen, Tante? er wars und sie! Sie waren's, sag ich. Sahen Sie ihn? sahn Sie sie? Sehn Sie ihn! O ich möchte den Mondschein wegziehen, der garstige Mensch!

Kathrin. Geht mich's was an? komm zu meinem Bruder, wir wollen ihm die Neuigkeit —

La Feu. Was Mylady? Sie wollen gehn? Und die Nacht wird immer phantastischer, Die Sphären klingen immer reizender,

Blasius. (setzt sich nieder.)

Louise. Nu Mylord?

Blasius. Ich bin so müd — kann nicht von der Stelle. Der Spaziergang ist so naß und kalt, bekommt mir übel —

Louise. Schämen Sie sich, Mylord, sollten wenigstens nichts sagen.

Blasius. Ja sagen — Feuer ist Feuer, und matt ist matt. (steigt auf.)

Louise. Wollen an ihm vorbeigeh'n. (Geh'n an Will vorbeigeh'n. Er ohne sie zu bemerken.) Das ist impertinent!